

Sehr geehrte Frau Kováčová,

Sehr geehrte Frau Hofer,

vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Anmerkungen. Wir freuen uns über Feedback unserer Leserinnen und Leser.

Allerdings teilen wir Ihre Kritik in diesem Fall nicht.

Sie monieren zunächst die Stelle, in der es heißt, der Kanzler habe die Abgeordneten nicht begeistern können. Dies war unser Eindruck, nachdem wir die Rede im Saal verfolgt hatten. Bei solchen Reden in Parlamenten spürt man meist schnell, wie gut (oder nicht) die Reden ankommen. Scholz erhielt nach unserer Wahrnehmung zwar Applaus, vor allem von politisch Gleichgesinnten. Begeisterung aber war im Saal mit Sicherheit nicht zu beobachten. Sie schreiben: „Diese Formulierung suggeriert, dass alle Abgeordneten die Rede des Kanzler nicht unterstützen.“ Auch in diesem Punkt erlauben wir uns, zu widersprechen: Abgeordnete können durchaus den Kanzler politisch und inhaltlich unterstützen, gleichwohl aber ohne Begeisterung auf seine solide, aber auch durchschnittliche Rede reagieren.

Sie beanstanden zudem diese Passage:

„Olaf Scholz will ein starkes Europa, aber er beginnt damit, wie klein es ist. Zwar mag die Europäische Union hier in Straßburg groß wirken, im Parlamentsgebäude mit einer 13 000 Quadratmeter großen Glasfassade und 705 Abgeordneten. Aber der Bundeskanzler, der hier eine Rede zum Europatag hält, zitiert erst mal den französischen Schriftsteller Paul Valéry - „Wird Europa das, was es wirklich ist: ein kleines Vorgebirge, ein Kap des asiatischen Festlands?“

Aus unserer Sicht ist der Gegensatz hier klar herausgearbeitet. Die EU-Bürgerinnen und Bürger mögen sich als Teil einer sehr großen, einflussreichen Einheit begreifen, aber der Kanzler erinnert daran, dass man sich in Europa nicht überschätzen sollte - gerade mit Blick auf den Aufstieg asiatischer Staaten.

Insgesamt empfinden wir den Beitrag als zwar kritische, aber faire und faktengestützte Auseinandersetzung mit dem Auftritt des Kanzlers in Straßburg. Diese kritische Distanz versuchen wir in allen unseren Artikeln zu wahren, insofern sehen wird dies auch nicht als negative Voreingenommenheit gegenüber dem Kanzler.

Mit besten Grüßen

Nicolas Richter